

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 288.

Sonntag, den 8. Dezember 1918.

155. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen

Seite 8 betr.:

Warnung für die Selbstverwundeten.
Aufhebung von Befristungen.
Bewerbung des durch die Demobilisation festzuwerdende Armeematerial.

Tageschronik

Gegenrevolutionäre Unruhen in Berlin.
Blutige Straßenkämpfe.
Soldaten rufen Ebert zum Präsidenten der deutschen Republik aus.
Der Waffenstillstand soll um 4 Wochen verlängert werden.
Ein bevorstehendes Ententeultimatum über Abweisung der A- und S-Mäite?
Vorberatungen über die künftige deutsche Verfassung.
Nagorskes Auftreten der Belgier im besetzten Rheinland.
Die ersten Engländer in Aëlia.
Oesterreich vor der Hungersnot.

Ein Goldatenkundgebung bei Ebert.

Ebert soll Präsident der deutschen Republik werden.
Berlin, 6. Dez. Heute Abend zogen Matrosen und Soldaten in mehreren Kolonnen vor die Reichskanzlei. Ihr Führer Spitz sagte in einer Ansprache an die Truppen: „Deutschland steht vor einer Katastrophe. Wir verlangen, daß die Nationalversammlung am 20. Dezember einberufen werden soll. Der Volksrat darf die Regierung nicht länger unter Druck setzen. So bringe ich denn das Hoch auf die deutsche Republik aus und auf ihren ersten Präsidenten, den Genossen Ebert.“
Darauf nahm Ebert das Wort und sagte u. a.: „Ein einheitlicher Wille muß die Geschicke des ganzen Reiches leiten. Die Führung der Geschäfte muß fest in den Händen der Reichsleitung liegen. Vergeht nicht, daß eure heimkehrenden Kameraden mitwählen wollen. Gebüdet euch bis zur Tagung der deutschen A- und S-Mäite am 16. Dezember, die sich über den frühesten Termin der Nationalversammlung schlüssig werden soll.“ Ebert schloß mit einem Hoch auf die deutsche Sozialdemokratie.
Sodann sagte ein Matrose aus Kiel: „Ich habe an Ebert die klare Frage zu richten, ob er unfernen Rufe zum Präsidenten der Republik folgt oder nicht.“ Mit seiner Stimme antwortete Ebert:
„Ich werde nicht annehmen, ohne mit der Regierung gesprochen zu haben.“
Dann marschierten die Matrosen und Soldaten in geschlossenem Zuge ab.

Vorberatungen über die Verfassung der deutschen Republik.

Berlin, 6. Dez. Der „Vorwärts“ meldet: Zum Montag hat der Staatssekretär des Innern Professor Dr. Preuß nach dem Reichsamt des Innern eine Kommission hervorgerufen. Rainer des Staatsrechts eingeladen, die über den der Nationalversammlung vorzuliegenden Entwurf einer Verfassung der deutschen Republik beraten sollen. Von der Reichsleitung werden die beiden Juristen Otto Landsberg und Hugo Saatz an dieser Kommission teilnehmen. Nach vorläufiger Feststellung der ersten Grundzüge wird eine Konferenz der Vertreter der Einzelstaaten einberufen werden.

Die Hungersnot in Oesterreich.

Keine Brotkruste mehr.
Wien, 6. Dez. Das österreichische Reichsernährungsamt hat beschlossen, vom 8. Dezember ab keine Brotkrusten mehr einzugeben.

Ein englisches Kriegsschiff gesunken.

London, 6. Dez. Das britische Kriegsschiff „Kassandra“ stieß am 4. Dezember um Mitternacht im Baffischen Meer auf eine Mine und sank eine Stunde später. 11 Mann werden vermisst. Wahrscheinlich wurden sie durch die Explosion getötet, alle übrigen Offiziere und Mannschaften wurden von Zerstörern gerettet.

Ein gegenrevolutionärer Putschversuch in Berlin.

Ein Soldatenüberfall auf den Volksrat.

Berlin, 6. Dez. Kurz vor 5 Uhr nachmittags lief auf dem Polizeipräsidium die dringliche Nachricht ein, daß das Abgeordnetenhaus, der Sitz des Volksrats von Soldaten gesperrt worden sei. Darauf sandte das Präsidium sofort eine größere Truppe nach dem Abgeordnetenhaus. Das Haus war von Truppen völlig umschlossen, so daß eine Befreiung der Nachricht über den Sturz des Rats nicht zu erhalten war.

Die Regierung gegen den Putsch.

Berlin, 6. Dez. Die Volksbeauftragten Ebert, Scheidemann und Landsberg teilten mit, die Reichsregierung steht der Verhaftung des Volksrates vollkommen fern. „Die Truppen sind dabei mißbraucht worden. Die Mitglieder des Volksrates sind sofort freizulassen. Die Truppen fordern wir auf, in Ruhe die Kasernen aufzulösen.“

Die Vorgänge im Abgeordnetenhaus.

Eine Darstellung des Volksrats.
Berlin, 7. Dez. Der Volksratsauschuss des A- und S-Rates teilt mit:

Kurz nach Beginn der gestrigen Sitzung um 4.30 Uhr wurde mitgeteilt, daß eine größere Truppenmacht, bestehend aus Franzosen, Gardepionieren und Flammenwerfern, Marine-Infanterie und Landfliegern sämtliche Ausgänge des Hauses besetzt hätten und im Begriff seien einzudringen, um den Volksratsrat zu verhaften. Die bereits begonnenen Verhandlungen wurden fortgesetzt und eines der Mitglieder abgeordnet, um den Zustand festzustellen. Kurz darauf drang dann ein Feldwebel der Gardepioniere mit etwa 30 Mann (meist junge Leute) ein und erklärte den Volksratsrat für verhaftet, und zwar im Namen der Reichsregierung. Auf das Ersuchen des Vorsitzenden, eine schriftliche Vollmacht vorzulegen, erklärte er, daß er eine solche nicht habe und daß er nur dem Befehle seiner Vorgesetzten folge. Auf die Frage, wer dieser Vorgesetzte sei, lehnte er die Antwort ab. Er ließ die Türen zum Sitzungssaal schließen, stellte Posten davor auf und der Offiziersvertreter von den Franzosen gab Befehl, zunächst 6 Mann vom Volksratsauschuss und sodann weitere Gruppen von je 6 Mann abzuführen. Da die Mitglieder des Volksrates energisch protestierten und die Mannschaften sich unentschlossen zeigten, zog sich die Ausführung dieses Befehls hin.

Inzwischen erschien der Volksbeauftragte Barth und erteilte dem Feldwebel im Namen des Rates der Volksbeauftragten den Befehl, mit den Mannschaften den Saal sofort zu räumen. Nach anfänglichen Sträuben führte dieser schließlich den wiederholten Befehl aus. Inzwischen hatte sich das Abgeordnetenhaus mit einigen hundert Mann der Befreiungstruppe gefüllt. Gleichzeitig waren auch mehrere hundert Mann Matrosen zum Saal des Volksrates erschienen, ferner größere Massen von Arbeitern. Diese wurden vom Volksrat wieder fortgeschickt.

Kurz darauf erschien auch der Hauptmannant Wels, den der Volksrat ersuchte, die Versperrung der Türen, die inzwischen erfolgt war, sofort wieder aufzuheben. Ferner verordnete der Volksrat die Verhaftung des Feldwebels der Gardepioniere und des Offiziersvertreters und einer Reihe weiterer Soldaten wegen dringenden Verdachts gegenrevolutionärer Umtriebe.

In dem gleich vorgenommenen Bericht wurde festgestellt, daß den Mannschaften 2 Markverprechen worden waren, wenn sie sich an dem Umzug, von dem die Führer lediglich gesprochen hatten, beteiligten. Ebenso wurde ein gewisser Franz verhaftet, der vorgeliefert wurde unter der von ihm zugesprochenen Befreiung, an der Spitze eines Trupps Soldaten in die Redaktion der „Neuen Posten“ eingedrungen zu sein und eigenmächtig diesen Betrieb aufgeben zu haben.

Es gelang im Namen des Rates der Volksbeauftragten folgende Erklärung zur Verlesung:

„Der Rat der Volksbeauftragten hat nicht den Auftrag erteilt, irgend ein Mitglied des A- und S-Rates zu verhaften. Die Soldaten wurden zu gegenrevolutionären Zwecken mißbraucht.“

Anzeigenpreis für die emp. Steinzeile oben deren Raum 20 Pf., für Oetd. 1. Linie 10 Pf., ganzjährig 30 Pf., 1/2 Jahr 15 Pf., 1/4 Jahr 7 Pf. 50 Pf. Die Caution für die laufende Bezahlung (vierteljährig) 20 Pf. Monat wird von Verlegern an kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Späterer Satz wird annehmen jeder berechnet. — Druckerei: 1. 75 Pf. — Druckerei: 1. 75 Pf.

Der Volksrat lehnte absondern seine Beratungen fort, die mit dem Beschluß endeten, sofort eine gemeinsame Sitzung mit der Reichsleitung abzuhalten.

Blutige Straßenkämpfe.

Berlin, 6. Dez. In einer Verammlung von Uräußern und Deputierten teilte ein Soldat von der Tribüne aus mit, daß der Volksrat gegen 5 Uhr verhaftet worden sei. Der Vorsitzende stellte darauf den Antrag, die Verammlung zu schließen, um sich in einem Demonstrationszuge zum Abgeordnetenhaus zu begeben. Unterdes erschienen ein anderer Soldat und gab bekannt, daß er in der Gegend des Abgeordnetenhauses und des Reichstags bereits Soldaten mit aufgeflossenen Seitengewehren gesehen hätte, die ankündeten im Dienste der Regierung ständen.

Am der Invalidenstrasse trafen die Demonstranten mit Ausrüstungsgruppen zusammen, von denen sie zum Auseinandergehen aufgefordert wurden. Da dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem scharf geschossen wurde und auch ein Maschinengewehr in Tätigkeit trat. Ein Teil der Demonstranten zog es vor, sich zurückzuziehen. Aus der Menge erschollen Schreie auf „Lebeteufel“. Trotz mehrfacher Warnung verließ ein Teil der Demonstranten, sich auf die Soldaten zu stürzen und die von ihnen gebildete Kette zu sprengen, wobei scharf geschossen wurde. Nun fiob die Menge auseinander. Viele warfen sich platt auf das Pflaster. Andere zertrümmerten das Scheufenster eines Konfektionsgeschäfts und suchten im Boden Schutz. Bei der Schießerei gab es zahlreiche Tote und Schwerverletzte, deren genaue Zahl noch nicht feststeht. In die Unfallkiste in der Eichenborststraße wurden zwölf Schwerverletzte geschafft, in das Richardstranßenhaus zwei. Ein Straßenbahnwagen wurde zertrümmert, eine darin lebende Frau schwer verletzt.

Wie die „A. N.“ erfahren, sollen bei den Straßenkämpfen 10–20 Menschen ums Leben gekommen sein.

Maschinengewehrfeuer aus Häusern.

Berlin, 7. Dez. W. T. N. meldet: In der Chaussee- und Invalidenstrasse sowie am Stettiner Bahnhof kam es gestern Abend zu heftigen Vorgängen. Eine Arbeitslosenversammlung in den Germania-Häusern hatte sich nach Schluß derselben auf die Straße begeben. Als die Teilnehmer sich der Kreuzung der Chaussee- und Invalidenstrasse näherten, wurde plötzlich aus den Häusern ausgiebig mit Maschinengewehren geschossen, wodurch 11 Verletzte getötet und eine Anzahl verletzt wurden. Die Schießerei setzte sich bis zum Stettiner Bahnhof fort, wo neben mehreren Verwundeten auch Tote zu beklagen sind. Von welcher Seite diese verberberischen Handlungen ausgegangen sind, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Die Opfer.

Berlin, 6. Dez. Nach weiteren Meldungen sind bei den Zusammenstößen in der Chaussee- und Invalidenstrasse bisher 16 Tote und 15 Verwundete, darunter 12 Schwerverwundete, festgestellt worden.

Der ganze Vorgang ist auf einen Befehl des Generalleutnants Kommandos der Gardetruppen zurückzuführen. Das Generalkommando hatte an die Kaiserliche Polizei den Befehl gegeben: „Mannschaften alarabereit auf die Straße gehen und Demonstranten von Germania- und Sophienhöfen zerstreuen.“

Schließung der Berliner Universität.

Berlin, 7. Dez. Infolge einer plötzlichen Maßnahme der Regierung ist heute mittag die Universität Berlin geschlossen worden. Die Studentenrat hat sofort Einpruch erhoben.

Ernunger.

Unter dieser Ueberschrift verpffentlicht die „Woll. Ztg.“ in Berlin einen Letter, der die Dinge so klar beim rechten Namen nennt, daß wir ihn unverzugt hierher setzen. Das genannte Blatt schreibt:

Die deutsche Ernährungswirtschaft steht nach den Angaben der berufenen Stellen vor einer Katastrophe. Die Situation ist in so hohem Maße durch die inneren Umwandlungen Deutschlands bedroht, daß man es wohl unterlassen kann, die Frage nach einem bestimmten Verhalten einzelner Stellen auch nur aufzurollen. Man hat sich denn auch jetzt dem Ausbruch der Revolution ausschließlich darauf eingestellt, die Rettung vor dem völligen Zusammenbruch vom Ausland zu erwarten. Es liegt im Ernsten der Feinde, ob sie Deutschland dem Hunger und der Anarchie preisgeben wollen oder nicht. Die Gegner haben sich nun von vorderein beim Abschlusse des Waffenstillstandes bereit erklärt, Deutschland mit Nahrungsmitteln zu versorgen, vorausgesetzt, daß Deutschland inslande sein würde, die innere Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Versorgung Deutschlands soll unter amerikanischer Leitung grotugig geregelt werden. Der amerikanische Nahrungsmittelkontrollen Komar ist zu diesem Zweck bereits in Europa eingetroffen. Obgleich ist also die Möglichkeit nicht wie vorzugehen, daß die fremde Hilfe zu dem von den deutschen Ernahrungsbehörden als notwendig betrachteten Zeitpunkt eintrifft.

Wenn Deutschland iberhaupt nicht in der Lage ist, unter den herrschenden Verhältnissen seine gesamte Nahrungsmittelversorgung aus eigenem Ertrag sicher zu stellen, so hat es keinen Zweck, dariber zu fragen, daß die auf sich selbstes fest halten Waffenstillstandsbedingungen durch verschiedene Punkte diese eigene Versorgung Deutschlands gewissermaßen noch unmöglicher machen, als sie schon ist. Es muß klipp und klar ausgesprochen werden, daß die Verteilung der von Frankreich beschlagnahmten Verfahrsmittel allein nicht genügen würde, die drohende Not zu bannen. Daraus ergibt sich, daß die auf das französische Konto gehaltenen Forderungen der allgemeinen Waffenstillstandsbedingungen der Entente nicht jene zentrale Bedeutung besitzen, die ihnen in den amtlichen Verpffentlichungen andauernd beigegeben wird. Wenn es iberhaupt einen praktischen Zweck hätte, die Welt mit Fragen iber gewisse Bedingungen des Waffenstillstandes zu erfüllen, so hätte es sich nur die von England und den anderen Vollmachte der deutschen Hilfe und die Unterbindung der deutschen Schiffahrt handeln. Man versteht also nicht, warum zwar Tag für Tag die allgemeine Entrugung iber die angeblich frühzeitig von den Franzosen gefordert wird, während man die faste Abrechnung aller Erleichterungen für die deutsche Schiffahrt durch die englische Waffenstillstandsmission mit schweigernder Ergebenheit hingenommen hat.

Auf Grund des wirklichen Tatbestandes hat die deutsche Waffenstillstandsmission iberhaupt keine Möglichkeit, in der Ernährungsfrage weitestgehende Hilfe zu bringen. Das ist der Grund dafür, daß ihre bisherige raschelnde Politik nicht den geringsten Erfolg aufzuweisen hatte. Man fragt sich mit steigender Verwunderung, wozu in den ersten Berichten iber den Waffenstillstand das feindliche Verprechen der Nahrungsmittelzufuhr nachstehend vorzulegen, dann als ein Erfolg der Unterhandlungen in Spaß hingestellt, dann abermals widerrufen und schließlich noch einem Neuen weiterer Zusicherungen und Protestnoten wiederum als Tatsache angegeben worden ist. Glaubt denn jemand im Ernst, daß die Entente iber die wirkliche Lage in Deutschland nicht nur ohne alle Willen und Bedenken im Klaren ist? Wenn man denn wirklich, die Genugtuung des feindlichen Auslandes durch ein Wzagen gewinnen zu können, das alle nationale Würde vernichten läst, und das die geringe Währung, deren sich Deutschland leider in der letzten Zeit noch rahmen durfte, vollends untergraben muß?

Dieses ganze Verfahren ist nur geeignet, die wirklichen Zusammenhänge zu verwischen und den einzigen Weg vorzulenken zu lassen, der aus dem Unheil herausführt. Es handelt sich nicht um Frankreich, sondern um die Alliierten iberhaupt. Und die Alliierten wissen bereits, was ihnen zu wissen tut. Sie sind entschlossen, Deutschland zu Hilfe zu kommen, wenn ihre Vorbedingungen erfüllt werden. Ihre Forderung lautet: Herstellung der Ordnung in Deutschland. Die Alliierten verlangen die sichtbare Gewähr dafür, daß Deutschland nicht aus der einen Willkür der Alliierten verfallt; sie verlangen, daß das innere Wirtschaftsleben Deutschlands in Bahnen gelenkt werde, die den Ausbruch der Anarchie unmöglich machen. Die Erfüllung dieser Forderung kann nicht Sache einer Bescheidnen neben- und gegeneinander regierenden Stellen sein, am allerwenigsten einer Waffenstillstandsmission; sondern das ist Sache einer einheitlichen geschlossenen und entschlossenen Regierung.

Wer ist diese Regierung, und was hat sie nach dieser Richtung hin getan? Die Nationalversammlung würde eine Möglichkeit für die Entwicklung demokratischer und von aller Willkür freier Verhältnisse in Deutschland sein. Hält die Regierung die Erfüllung unabhängiger technischer Normalkriterien für so wichtig, daß sie es verantworten zu können glaubt, den Tag der Wiederkehr geordneter Verhältnisse für Monate hinauszuschieben. Sind fortwährend Wählerlisten wichtiger als Brot? Was geschieht ferner, wenn Ausbruch der Anarchie schon in der Zwischenzeit bis zum Eintritt geordneter Zustände zu verhindern? Millionen freigelegener Arbeitskräfte harren mugig der Beschäftigung. Die Betriebe, in denen sie teilweise Arbeit finden können, werden durch ungenügende Forderungen stillgelegt. Die eigenen Abrechnungen möglichst, die das Land hervorbringt, werden nicht mehr, während in den Siedeln Millionen fruchtbarer Hände festeren.

Das sind die wirklichen Ursachen dafür, daß wir völlig kein Recht abzugeben vermögen, wenn Deutschland die erhöhete Hilfe bekommen will. Wenn das Ernahrungsamt in seiner Not um Hilfe rufen will, dann muß es sich nicht auf die Waffenstillstandsmission verlassen, sondern auf die maßgebenden Regierungsstellen, in deren Hand es noch heute liegt, durch die Herbeiführung geordneter politischer und wirtschaftlicher Zustände in Deutschland die Alliierten zur Erfüllung ihrer Zusagen zu veranlassen. Es liegt bisher kein Antrag vor, mit einem Wiederbruch der Alliierten zu rechnen. Auch jetzt noch, in der tiefsten Erniedrigung des deutschen Volkes, gibt es, durch Handeln das Schicksal zu beschwunden, nicht, wie bisher während des ganzen Krieges, durch den richtigen Wappel an die anderen. Doch ist es Zeit, alles wiederzugenommen, was das deutsche Volk verloren hat und was es nicht entbehren kann: Einheit, die Währung der Welt und das lugliche Brot. Aber die zwölfte Stunde ist da; sie fordert eine kluge Entscheidung.

Verlängerung des Waffenstillstandes um 4 Wochen.

Genf, 6. Dez. „Somme libre“ berichtet: Der Waffenstillstand mit Deutschland wird, falls es bis Mitte Dezember nicht zum Vorfriden kommt, um vier Wochen verlängert werden. Die Frage des Einmarsches in Deutschland hängt ganz von der inneren Entwicklung Deutschlands ab.

Die verzugerten Praliminarfriedens-Verhandlungen.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: In einem Berliner Blatt werden gegen die Regierung Vorwürfe erhoben, daß sie nicht alle Mittel anwendet, um die Praliminarfriedensverhandlungen bald zustande zu bringen. Dieser Vorwurf gab mir Anlaß, mit einem Regierungsmitgliede iber die Frage zu sprechen. Mir wurde dabei versichert, daß die Regierung alles getan habe, um die Alliierten zu den Vorfridenverhandlungen zu bewegen. Die Regierung habe nicht nur in der bekannnten Note Solms im Einberufung der Vorfridenkonferenz eruhrt, sondern auch durch eigene Beauftragten von der Schweiz und einen anderen Beauftragten von Holland aus sich an die englische und französische Regierung mit der Bitte gewandt, den Termin zu den Praliminarverhandlungen bald bekannt zu geben und ihn nicht länger hinauszuschieben. Auf diese Bitte hin ist der Regierung jedoch von den Alliierten keine Antwort erteilt worden. Man vermutet, daß die Entente erst die Ankunft Wilsons abwarten will, ehe sie in den Vorfridenverhandlungen eintrifft, und mit ihm die ersten Bedingungen festlegen will. Es läst sich, so sagt mein Gerdarsmann, heute wirklich nicht sagen, ob wir nahe vor Pralimirfriden verhandlungen stehen. Wir sind sehr gezwungen, abzuwarten. Selbstverständlich werde die Regierung nicht unterlassen, die Alliierten nochmals um Beginn der Verhandlungen zu bitten, falls sie sich noch länger hinauszuzugern sollten.

Die Entente für beschleunigten Vorfriden.

Basel, 6. Dez. „Die Times“ meldet: Die Alliierten haben dem beschleunigten Abschlusse eines Pralimirfriden mit Deutschland zugestimmt. Voraussetzung ist die Annahme des Vertrages innerhalb zweier Monate durch eine deutsche Volksvertretung auf Grund des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts.

Clemenceau für die Auslieferung Wilhelm II.

Saag, 6. Dez. Reuters Bureau meldet aus London: Clemenceau erklärte vor seiner Abreise, daß die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens auf der Londoner Konferenz iberreingekommen seien, daß Wilhelm II. ausgeliefert und vor einen Gerichtshof gestellt werden müsse.

Reuters Bureau meldet aus Washington: Laut Mitteilung des amerikanischen Auswärtigen Amtes sollen alle Schritte, die sich auf die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers beziehen, bis zur Ankunft Wilsons in Europa unterbleiben.

Wilson's Kampf gegen den Militarismus.

Rotterdam, 6. Dez. Das Neulerische Bureau meldet aus New-York, daß Wilson vor seiner Abreise nochmals nachdrücklich erklärte, er werde gegen den Militarismus in jeder Form kämpfen. Die Zerrichtung des preussischen Militarismus betrachte er als den wichtigsten Teil seiner Aufgabe.

Deutschland für den Entente verboten.

Zürich, 6. Dez. Laut Havas meldet „Daily Mail“ aus Amsterdam: Die deutsche Regierung hat beschloen, den fruhren Kaiser und der Kaiserin das Betreten deutschen Bodens zu verbieten.

Die Besetzung des Rheinlandes.

Eine neutrale Stimme iber die Grenzketten der Besetzung.

Berlin, 6. Dez. Das „Berner Tagbl.“ schreibt laut „Bernards“: Die Nachrichten, die zum Teil aus ententischen Quellen aus den besetzten deutschen Gebieten zu uns gelangen, sind herzerweichend. Nachdem man die Welt vier Jahre lang mit dem Teil erfundenen deutschen Grenzketten gegen die Barbaren aufgebracht hat, lassen sich gewisse Träger der Zivilisation nicht, in den friedlichen Gebieten, die ihnen die Willkürlichen Punkte zur vorberstehenden Besetzung ausliefern, Ausdehnungen zu begehen, die härter und gewalttamer sind, als man sie je den deutschen Truppen während des Krieges vorwerfen konnte. Alles dieses geschieht nach Beendigung des Krieges bei Beginn der Friedensverhandlungen nicht etwa im Kaufe der Kriegsru am Beginn des Jahres, sondern im Frieden. Man erklärt, wenn man von solchen unerhörten Grenzketten liest, und fragt sich, wie diejenigen, die jahrelang mit ihrer Propaganda von deutschen Grenzketten hantieren gingen, nach diesen Untaten vor der Kulturwelt noch bestehen wollen.

Das unverständliche Auftreten der Belgier.

Düsseldorf, 6. Dez. Im Hinblick auf die Tatsache, daß durch die Verlegung der belgischen Besetzungstruppen Düsseldorf von seinen ländlichen Stadtteilen vollständig abgeschnitten ist, hatte sich die Stadtverwaltung an den belgischen Befehlshaber in Düsseldorf-Oberfeld und an das Hauptquartier der belgischen Besetzungstruppen in Ne gewandt mit dem Anliegen um Widerung der Bedingungen. Darauf ist ein ablehnender Bescheid ergegangen mit dem Bemerkten, daß die getroffenen Anordnungen den erteilten Befehlen entsprechen. Es ergibt sich auch aus den Verhalten von anderen Städten, daß die Belgier viel rigorosere vorgehen als die Amerikaner und die englischen Truppen. Die nächste Folge der belgischen Maßnahme ist gemeinlich, daß die russische Schiffahrt, soweit der Niederrhein in Betracht kommt, vollständig eingekesselt werden muge.

Belgische Ausdehnungen.

Berlin, 6. Dez. Wie dem „W. L. A.“ aus dem besetzten Gebiet vielfach gemeldet wird, besetzt die belgische Besetzung in verschiedenen Städten des Gebietes die ländlichen Ausdehnungen. Sie geht zum Beispiel in Utrecht ein, läst sich die besten Häuser vorlegen und geht ohne Beschränkung davon. Ebenso machen die Belgier es in Rotterdam, Leiden und anderen Städten. In einigen Städten, wie in Tiel, sind die Kommandanten gegen diese Verfahren eingeschritten, dagegen werden in anderen Städten, wie in Ne und in dem ländlichen Teil von Düsseldorf diese Verfassungen ungeschamter weiter betrieben. Es ist die höchste Zeit, daß die Waffenstillstandsmission auf Abhilfe dringt.

Einzug der Englander in An.

An, 6. Dez. Die Spitzen der englischen Truppen, bestehend aus dem 4. Garde-Regiment, sind heute hier eingetroffen. Sie machten kurze Rast an der Waghener Straße. Die Bevölkerung zeigte eine ruhige, wurdvolle Haltung. Heute nachmittag wird das Gros der englischen Truppen folgen.

Die Amerikaner in Trier.

Berlin, 6. Dez. Wie ein aus Trier zururidgekehrter Vertreter des Auswärtigen Amtes mitteilt, vollzieht sich der Einmarsch der amerikanischen Truppen ohne jede furdere Begleiterscheinung für die deutsche Bevölkerung. Das Urteil iber die deutschen Kreise geht dahin, daß das Benehmen der Amerikaner tabellos ist. Ein hoher Offizier vom amerikanischen Hauptquartier versicherte ausdrücklich, daß es der Wunsch der amerikanischen Führung sei, die Bevölkerung in keiner Weise zu stören. Am 9. Dezember werden die amerikanischen Linien bis Koblenz vorgezogen sein.

Schwarze Truppen in Ludwigshafen.

Ludwigsh., 6. Dez. Heute nachmittag trafen hier die ersten französischen Besetzungstruppen, einige hundert Mann, ein, unter denen sich auch Farbig befanden. Ein Teil der gestern hier eingetroffenen interalliierten Kommission hatte auch in Mannheim eine Besprechung mit Schiffahrtsinteressenten. Bei der Besprechung wurde, wie der Ludwigshafener „Generalanzeiger“ vermeldet, von den Franzosen die sofortige Abhebung der A- und S-Räte, die Aufhebung des Arbeitsnachteiles, die Einführung des Arbeitszwanges und die Todesstrafe für schwere Zuwiderhandlungen verlangt. — Ueber eine Sperrung der Rheinbrücke ist nichts Bestimmtes bekannt.

Die Entente verlangt Auflösung der A- und S-Räte.

Ein Ultimatum?

Berlin, 6. Dez. Wie die „Nationalztg.“ von gut unterrichteter Seite erfahren haben will, sind in Berlin Nachrichten dariber eingetroffen, daß die Entente die Abwendung einer Note an die deutsche Regierung plane, in welcher die umgehende Auflösung aller in Deutschland befindlichen A- und S-Räte gefordert wird. Die Forderung soll befristet sein, so daß der Note der Charakter eines Ultimatum beizumessen ist. Für den Fall, daß die Forderung nicht erfüllt würde, wird damit gedroht, daß Deutschland keine Lebensmittellieferungen erhalten werde, wie man sich auch ferner freie Hand iber einen Einmarsch vorbehalten wolle. Begründet soll die Forderung der Entente damit sein, daß sie bei Aufrechterhaltung der Ratierung den fandlichen Verfall des deutschen Wirtschaftslebens befurdete, wodurch Deutschland spatbin auerstand gesetzt werden kunnte, die Friedensbedingungen wirtschaftlicher und finanzieller Natur zu erfüllen.

Die Planderungen in Mainz.

Zahlreiche Tote.

Frankfurt, a. M., 6. Dez. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Mainz: Die Planderungen der Heeresbesatzungen nahmen in den letzten Tagen hier einen bedauerlichen Umfang an, so daß die Polizei mit Waffengewalt einschreiten mußte. Auch mit Malchinengewehren wurde eingegriffen. Es gab eine größere Zahl Tote und Verwundeter. Die Hauptplanderungen erfolgten im Heeresbereich in den Gassen des alten Mainz, im Bereich des alten Mainz, Kaffel und Mainz-Kastell. Auch auf die Armeefabrikantenfabrik und das Barackenlager am Mainbach untergenommen, die die Polizei erfolgreich abwehrte. Bei den Planderungen spielten Frauen und halbwuchige Burden die Hauptrolle.

Blutige Unruhen in Agram.

Palbada, 6. Dez. (A. Wira.) Wie aus Agram unter dem 5. Dezember gemeldet wird, unternahmen gegen Mittag bewaffnete, betrunkene Banden von Soldaten Demonstrationen gegen das neue Regime. Um 1/2 Uhr nachmittags erschienen diese Abteilungen mit Maschinengewehren auf dem Gasplatz. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren Wornschaften, Matrosen-Abteilungen sowie Soldat aufgeben. Die Wolkewill und aufgeschickelte Soldatenbanden verlangten die Auslieferung der Maschinengewehre, was jedoch abgelehnt wurde. Darauf ergriffen die Demonstranten gegen die Matrosen-Abteilungen ein lebhaftes Malchinengewehrfeuer, wobei ein Soldat getötet wurde. Nach kurzem Geschuss wurden die Matrosen, den Hof zu fahren. Bei der Auslieferung wurden insgesamt 13 Personen getötet und 17 Personen verwundet, größtenteils Soldaten und Studenten.

Militartransport unserer Truppen in Finnland.

Helsingfors, 6. Dez. Der erste Transport von Finnland heimkehrender deutscher Truppen verlast heute Hancock. Weitere Transporte werden in den nächsten Tagen folgen. Man rechnet damit, daß die Heimfuhrung gegen Mitte des Monats beendet sein wird. Auf Grund der unseren Unterbandlern in Spaß gegebenen Zusicherungen genießen die Transporte freies Geleit iber die Ostsee.

„Kammer-Lichtspiele!“

Kleine Ritterstrasse 3.
Fernruf 529.

Sonnabend! Sonntag! Montag!
Das mit großem Beifall
aufgenommene Prachtprogramm! **Das Eulenhäus!**
Auer diesem gewaltigen Beiprogramm
das persönliche Auftreten der berühmten Ballet- u. Solo-Tänzerin **Frl. Ellen Nora!**
Auftreten der Tänzerin 8 1/2 Uhr.
Bedeutendes Filmwerk in 4 Akten nach dem
bekanntem u. vielgelesenen Roman v. E. Mar-
litt. In der Hauptrolle: „**Edith Moeller.**“
Prächtige Kostüme!
Entzückende Tänze!

Sonntag ab 3 Uhr: Kinder- und Jugend-Vorstellung. — 4 1/2 und 7 1/4 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

Kirchliche Nachrichten.

Messian. Sonntag, den 8. Dezember, vormittags 8 Uhr: Pastor Schumann.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Monatsversammlung

Dienstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr im „Kugarten“. Herr Superintendent Wittborn: Die politischen Parteien in Deutschland vor und nach der November-Revolution. Wie sie willkommen.

Der Vorstand.

Frauen-Versammlung

3. Aufklärungs-Vortrag
Montag, den 9. Dezember 1918, abends 7 1/2 Uhr im „Kugarten“. Herr Superintendent Wittborn: Die politischen Parteien in Deutschland vor und nach der November-Revolution.

Deutsch-Övang. Frauenbund

S. Gabu.

Ämtliche Annahmen und Verkäufe

für getrocknete Weizenkörner — Merseburg, Marktstraße 4 — Fernruf 501.

Dienstag, den 10. Dezbr. 1918, vormittags 9—12 Uhr:

Verkaufstag.

M. 1905/18. Der Magistrat.

Ausgabe von Mager- u. Buttermilch

in der Woche vom 8. bis 14. Dezember 1918 in sämtlichen Verkaufsstellen.

Es werden an Mager- oder Buttermilch ausgeteilt:

auf Feld 8: lowest dieses noch nicht bestelltes 1/2 Liter,

auf Feld 9: für Kinder bis einjährig 1/4 Liter und Personen über 10 Jahre 1/2 Liter; für alle übrigen Verordnungsbestimmungen 1/4 Liter.

Merseburg, den 7. Dez. 1918.

Das städt. Gesundheitsamt. L. A. II. 3427/18.

Freiwilige Auktion.

Donnerstag, den 12. Dezember d. Js., vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthof zum Raben in Schwanau folgende Gegenstände, wegen Aufgabe der Verwaltung, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern und zwar:

1 Piano, 1 transportabler Radolof (schwarz), 1 Emaille-Kochmaschine, 1 Kleiderkasten, 21 Tische, ca. 200 Stühle, 1 transportabl. Bierapparat für Saal mit 2 Säulen, 1 Schmelzofen, sowie mehrere Dutzend Teller, Tassen, Messer und Gabeln, mehrere Näher und Kleider, und versch. Haus- u. Küchengerät.

Die Tische und Stühle sind noch fast neu.

Im Auftrag des Verlegers:

Albert Franke, Auktionator.

Kriegsschuhe Pantoffeln

in allen Größen zu verkaufen

Witz, Goltzstraße 12.

Winter-Mäntel, Jackenkleider Kleider, Blusen, Röcke,

sowie alle Stoffe hierzu in reicher Auswahl zu mäßigen Preisen.

Bezugsscheine hierauf werden lt. Verordnung vom 27. 11.

bis zum 24. Dezember ohne Prüfung des Bedarfs erteilt.

OTTO DOBKOWITZ.

Morgen Sonntag sind meine Geschäftsräume bis 6 Uhr abends geöffnet.

Einschränkung des Stromverbrauchs.

Die sich immer mehr fühlbar machende Kohlenknappheit zwingt zu den schärfsten Maßnahmen, um die gänzliche Einstellung der Stromzufuhr zu vermeiden. Es wird deshalb folgendes bestimmt:

Jede Erweiterung von elektrischen Anlagen ist vorläufig verboten.

Neuanstöße in Wohnungen, welche, wenn auch nur in einem Raum, über Gasbeleuchtung verfügen, werden bis auf weiteres nicht angeschlossen.

Motore dürfen nur von früh 8 bis Nachmittags 4 Uhr laufen. Es finden in nächster Zeit laufende Kontrollen der Kraftbetriebe nach 4 Uhr Nachmittags statt.

Die durch besondere Zufuhr zur Ersparnis vorzuziehenden Verbraucher müssen sich unbedingt an die vorgeschriebene Anzahl von Stunden halten.

Die ganze Stromversorgung muß auf das denkbar niedrigste Maß herabgemindert werden.

Zuführungen wegen Verletzung von der Beschränkung sind unzulässig, sofern die Verbraucher nicht mittelbar oder unmittelbar mit der Versorgung und dem Betrieb von Lebensmitteln zu tun haben.

Abrechnungen werden unverzüglich mit Absehung des elektrischen Stromes gehalten.

Der Vertrauensmann des Reichskommissars

— für die Kohlenverteilung (Elektrizität) —

für den Stadtkreis Merseburg: G. W. Nr. 738/18. G. W. v. e.

Bekanntmachung.

Pferdeversteigerung für Jedermann.

Am Donnerstag, den 12. d. Mts., 10 Uhr vorm., findet in den Stallungen der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S., Pulvertstraße, die

Versteigerung von ca. 90 Militärpferden

meistbietend gegen Barzahlung statt.

Zu dieser Versteigerung werden ausnahmsweise auch Käufer ohne Pferdepaten sowie Händler zugelassen.

Jeunung ist mitzubringen.

Das erzielte Pferd ist sofort mitzunehmen.

Garnisonkommando Halle.

Bei Gicht und Rheumatismus,

Blutarmut, Appetitlosigkeit, überhaupt bei allen Schwächen und Krankheiten des Blutes, ist Dr. Schuberts

Rhostikon sehr zu empfehlen. Zu haben in der Dom- und Stadt-

Apotheke zu Merseburg.

Herr, Anlang Her, evangelisch, Bäckermeister und Konditor, von angenehmem Charakter in guten Verhältnissen, möchte, da bereits das elterliche Grundstück und Geschäft in Provinzstadt übernimmt, Fräulein, welches Zeit zum Geschäft hat,

zwecks baldiger Heirat kennen lernen.

Vertrauensmann Ehrenfache. Ausführliche erste Zuschriften mit Bild u. Angabe der Verhältnisse unter A. 30 an der Verlag des St. G. erb. Gewerbsnächte Vermittler verb.

Neuheiten

in Weihnachtsgeschenken.

Speisezimmer

Herrenzimmer

Damenzimmer

Schlafzimmer

Küchen

in einfacher bis ganz reicher Ausführung.

Große Auswahl.

Möbelfabrik

Albert Martick Nachf.,

Inh. Richard Ziemer,

Halle a. S., Alter Markt 2.

Wohnung gesucht

6-8 Zimmer nebst Zubehör

Johl, Baurat.

Parkettböden

empfeht Gustav Colditz jun., Auerbach i. B., Parkettfabrik.

Verzichtigenheit Ehrenfache!

Herr, Ende Her, Sympath. katol. Erziehung, Fabrikdisponent mit 4000.- Jahreslohn, wünscht ehrenwertes Fräulein guten Charakters, aus guter Familie mit einf. Vermögen, junge Witwe, aus Ehezeit nicht ausgehoben,

zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen.

Nur enggemeinte Angebote mit Bild unter Vorlegung der Verhältnisse unter A. 40 an den Verlag dieser Zeitung erb. Anonym zwecklos. Gewerbsnächte Vermittler verb.

Freiwiliger Hilfsdienst in der Stadt Merseburg.

Eingerichtet zu dem Zweck, den Familien unserer Krieger mit Rat und Tat in allen Lebenslagen beizustehen, ihnen das Durchhalten zu ermöglichen, insbesondere, daß der Krieg oder das Geschick, oder die Verhältnisse des abwesenden Gatten, Vaters oder Sohnes, wenn irgend durchführbar, im Ganzen erhalten bleibt.

Rat und Beistand in allen wirtschaftlichen und beruflichen Angelegenheiten.

Hilfere bei schwächlichen, kranke, pflichtigen Kindern behufs Erlangung eines Kurortenhaltes oder sonstiger Gelegenheiten zur Abklärung der Gesundheit.

Beihilfe beim Unterbringen aus der Schule entlassener Kinder.

Kriegerfrauen oder sonstige Angehörige eingezogener Merseburger wollen sich vertrauensvoll an irgend einen der nachstehend bezeichneten Herren wenden.

Freiwiliger Hilfsdienst in der Stadt Merseburg.

Der geschäftsführende Vorstand,

Hauptmann Täger, Rektor Schmidt, Kaufmann Röther, Privatmann Ehrlich, Stadtrat Barth, Stadtrat Dohlowitz, Rektor Hütel, Rektor Köth, Rechnungsrat Eichard, Verwalter, Kassator, Franz Höjner, Redakteur, Kaufmann Kösterlich, Kaufmann Schäfer, Schmiedemeister Engel, Reimer Wigow, Fabrikdirektor Weber, Reimer Hauptmann, Vogtberger Diegel, Schulmacher-Direktor Schmidt.

Pferde zum Schlachten

kauf stets Felix Möblius

— Rostschlächterei, MERSEBURG —

Tieler Keller Nr. 1

Fernsprecher 588.

Niehlisches, erblindes Hausmädchen

zum 1. Januar od. später bei hohem Lohn in Dienstverhältnis gesucht.

Dienert unter U. T. 616 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Aufwartung

für einige Stunden vormittags sofort gesucht. Vofstr. 14. I.

Junges Mädchen, in der

Haushalt (3 Pers.), im 1. Jan. od. früher gesucht.

K. M. 2 an die Geschäftsst. d. St.

Tivoli-Theater

Merseburg. Dr. Arthur Dechant.

Sonntag, d. 8. Dezember 1918, abends 7/8 Uhr:

Gaßspiel Ludwig Heine. Novität! Novität!

Der dumme August.

Operette in 3 Akten v. Rudolph Kallert

Nachmittags 1/4 4 Uhr:

Grosse Kinder-Vorstellung. Zum letzten Male!

Dornröschen.

Wärdchen in 4 Bildern.

Dienstag, den 10. Dezbr. 1918, abends 7/8 Uhr:

Gaßspiel Ludwig Heine. Zum letzten Male!

Der dumme August.

Operette in 3 Akten v. Rudolph Kallert

Pferde zum Schlachten

kauf Arthur Hoffmann

Rostschlächterei,

Brühl 6. — Telefon 264.

128 Erlaubnis zum Einkauf von Schlachtvieh



Ceres
Eine erstklassige Motor-Drehtschneidmaschine
Ceres
Masch.-I. u. M. Ges.
Liegung H 5

Haus mit Garten

ca. 1000 qm in Dürrenberg und Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter S. 15 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Wagenwagen, Sportwagen

Wagenwagen, Sportwagen oder andere Spielwagen zu kaufen gesucht. Offert. an Hedwig Holzhausen

Witwe, Ritterstraße Nr. 13, I.

Zu verkaufen:

Sehr gut erhalten: 1 Verkhaw, 1 Spielzeug mit Console, 1 Spielzeug mit 2 Sesseln, 2 Pers. Hobergarnituren.

Zu begehren bei Köthe, Tischlermeister, Tiefer Keller.

Bezugs-Aufforderung.

Die Zeit verlangt die politische Betätigung aller. Die Volksgemeinschaft muß geglättet sein auf die Mitwirkung...

So lauten die grundlegenden Gebote der Stunde, um schnellmöglich zum Frieden und zu neuer geistiger Grundlage...

Merseburger : : : : : Tageblatt

ein Jeder ordnungsliebende, pflicht- und geistesreue Bürger wird in ihm die Vertretung seiner berechtigten Interessen finden...

Ein guter Nachrichtendienst, bestehende und unterhaltende Beiträge in großer Mannigfaltigkeit, reichliche spannende Romane...

Darum bestelle man das

Merseburger Tageblatt : : : : : (Kreisblatt) : : : : :

hat bei der Post oder der Geschäftsstelle für das neue Quartal, das ja in besonderem Maße für die deutsche Zukunft entscheidend sein wird.

Werbe auch jeder Gefinnungsgenosse warm für unsere Zeitung,

deren immer weitere Verbreitung für die Vertretung der Interessen aller Ordnungselemente im höchsten Interesse von größter Bedeutung ist.

Der Bezugspreis beträgt nach wie vor 2.70 Mark fürs Vierteljahr (90 Hja. monatlich). Postabonnenten zahlen für freie Zustellung ins Haus monatlich 14 Hja. mehr.

: : : : : Anzeigen : : : : :

haben im Merseburger Tageblatt, das von den intelligenten Bürgerkreisen bezeugt wird, stets sehr gute Wirkung. Auch durch Aufgabe von Anzeigen wird die Verbreitung des Blattes wiederum gefördert.

Probenummern liefert auf Wunsch

Die Geschäftsstelle.

Merseburg : : : : : Gölterstr. 4.

Politische Rundschau

Arbeiter aufs Land!

An alle, die vor dem Krieg auf dem Lande tätig waren, ergeht erneut der dringende Ruf, nicht in die Städte und in die Fronten zu gehen, wo es an Wohnungen fehlt...

Der Staatssekretär des Reichsarbeitsamts. Bauer.

Der Kronprinz als Zeuge der Entente. London, 6. Dez. (Reuter). In Beziehung des Interviews des Vertreters der Associated Press mit dem früheren deutschen Kronprinzen schreibt die „Westminster Gazette“, der

Kronprinz habe die Wahrheit gesagt, als er erklärte, daß der Krieg für Deutschland mit dem ersten Marschlichter verloren gewesen sei. Was sollte man aber denn von den herrschenden Mächten in Deutschland denken, die trotz dem Krieg...

Zu der Meldung der Associated Press bemerken die „Münch. N. N.“: Wenn der ehemalige Kronprinz diese Versicherungen wirklich getan haben sollte, dann hat er eine Menge von einem sehr schlechten Dienst erwiesen. Das nachträgliche Entschuldigens und Bekundens macht einen sehr jämmerlichen Eindruck, so daß die Stadt des Kronprinzen niemand mehr zu betreiben braucht.

Ein französischer General in Berlin.

Berlin, 6. Dez. Am Freitag nachmittag traf in Berlin der französische General Dupont, von einigen französischen Offizieren begleitet. Ein seine Anwesenheit gilt der Regelung des Transports der französischen Kriegsgesangenen in Deutschland.

Schamlose Weiber.

Heidelberg, 6. Dez. Was das „Heidelberger Tageblatt“ berichtet, ipelien sich beim Abtransport der französischen Offiziere des Heideberger Offiziersgefangenenlagers zur Bahn empfindende Szenen ab, indem würdevolle Frauen und Mädchen dem Zug das Geleite zur Bahn gaben und schamlose Weiber sich nicht scheuten, mit fremden Arm in Arm zu gehen.

Ungehore Verschwendung von Staatsgeldern in Bayern.

München, 6. Dez. Die „M. N. N.“ besprechen die ungeheure Verschwendung von öffentlichen Eigentum und die ungeheure Verschwendung von Staatsgeldern in Bayern. Sie fragen, ob nicht etwa die Notenpreise in unzulässiger Weise benutzt werde. Drobens wachte der Unwille in allen Bevölkerungsschichten.

Ein Selbstmordversuch Karolins.

Pudapest, 6. Dez. In hiesigen unterirdischen Kellern wird erzählt, daß Graf Karolins in der vorigen Woche einen Selbstmordversuch gemacht habe, doch ihm aber der Revolver im letzten Augenblick von einem seiner Freunde entziffen wurde. Karolins stelle sich von der Entente gefaßt.

Zur Wohnungsfrage.

Obwohl aus der Kriegszeit noch Millionen zählenden Verlust an Menschen gebracht hat und obwohl die bei seinem Beginn im Jahre 1914 vorhandene, auf rund 68 Millionen gediegte Zahl der Einwohner des Reiches nach zurückgegangen ist, die Wohnungsfrage ist somit, insofern betrachtet, keine Erfindung der letzten Jahre. Sie ist vielmehr ein Problem, das seit Jahrhunderten besteht.

kaum etwas anderes als eine Missetzung erfahren haben, ist mit der rücksichtslosen Entwertung des Deutscheswerts nicht sonderlich geneigt gewesen.

So liegen die Verhältnisse augenfällig. Werden sie fortbestehen?

Erfolge der Krieg dauerte, konnte man eine stete Erweiterung des Deutscheswerts feststellen, man sprach sogar schon von einem „Gummimark“, das neben dem Deutschemark gebaut werden sollte. Hier hätte der Waffensstillstand und der mit Sicherheit erwartete Frieden eine große Veränderung herbeiführen. Zwar wird die Notwendigkeit nach Wahlen vollendet werden, das Gummimark aber wird wohl ein Projekt bleiben, und an eine Erweiterung des Ammoniumwertes wird nicht mehr zu denken sein.

Aus Stadt und Umgebung

Die Stadt und ihre Beamten.

Wie gestern mitgeteilt, sollen am 1. April die städtischen Beamten im Gehalt mit den Regierungsbeamten gleichgestellt werden.

In der Begründung der Vorlage liegt der Magistrat u. a. Es ist durchaus nicht ersichtlich, weshalb die städtischen Beamten geringer bezahlt werden sollten, als die Regierungsbeamten.

Dasjenige, was eine städtische Verwaltung von ihren Beamten verlangen muß, ist mindestens das gleiche, was eine Regierung von ihren Beamten verlangen würde. Der Magistrat hat sich aber nicht um die Erfüllung dieses Punktes, daß es nur dem Gehaltsgefühl entspricht, nicht um die Gleichstellung in den Gehaltsverhältnissen durchzuführen. Es ist in diese Gleichstellung auch eine Dankespflicht gegenüber der städtischen Beamtenschaft, welche mit vorbildlichem Pflichterfüllung über weit über denjenigen Maß hinaus, wozu sie eigentlich verpflichtet ist, die außerordentlichen Löhne und Mehrarbeiten der Kriegszeit willig ertragen hat und es der Stadt ermöglicht hat, die Verwaltung in dem Maße durchzuführen, wie es geboten ist.

Nach den überraglichen Berechnungen, welche nach dem letzten Stande der Beamtenschaft aufgestellt sind, würde sich die Mehrbelastung für den Haushaltsplan für die Verwaltungsbeamten auf 50 125 Mark stellen, während durch die Deckungslage der Lehrer 15 550 Mark Mehrausgaben entstünden.

Eine öffentliche Frauenversammlung

hatte der Frauen-Vereinigung Merseburg am Freitagabend nach dem „Liedli“ einberufen. Der Umlauf, daß es Rednerin die der sozialistischen Weltanschauung folgende augenblickliche Wandrerin Schreiberin Hedda Ruchland angekündigt war, erwachte einen guten Erfolg, hauptsächlich aus dem Lager der Arbeiterinnen sozialdemokratischer Parteilichkeit. Die Vortragende erörterte eingangs die Unterordnung bzw. Entwertung der Frauen und die völlige Auslöschung derselben von der Mitwirkung am öffentlichen Leben. In früherer Zeit war jedes Haus eine häusliche Werkstatt. Das hat sich total geändert durch die Verlagerung der Frauenarbeit in die Fabriken usw. Man machte damit indirekt Mittelvermittlung an der Getriebung über militärische, politische und sozialistische Vorträge, obwohl auf verschiedenen Gebieten (wie z. B. nur demjenigen der Säuglingspflege) eigentlich nur die Frauen maßgebend sein konnten. Nach den bisherigen Erfahrungen hätte man allen Grund, mittraulich zu sein, wenn Männer welche, die von weittragender Bedeutung auch für die Frauenwelt sind, allein handeln. Da müßte man mindestens das weibliche Geschlecht heranzuziehen in die Lage versetzt werden, eventuell energig tätig zu sein zu nehmen. Es bedeuete eine tiefes Herabwürdigung des weiblichen Geschlechts, wenn von ihm mit Rücksicht auf den jüdischen Überfall an Menschen in Folge des Krieges Opferproduktion von Menschen verlangt werden. Gewiß, im Interesse des Vaterlandes ist eine starke Verminderung der Geburten nicht am Platze, aber die ganze Verhältnisse sind auch nicht zu einer Massenproduktion geeignet. Rednerin verweilte längere Zeit bei dem verächtlichen Gesundheitszustand, dem erschrecklich hohen Stande der Geschlechtskrankheiten und den verberblichen

Folgen für das heranwachsende Geschlecht. Mit der Einführung des Frauenwahlrechts sollen ja nun den Frauen Rechte gegeben werden, die bis an der Spitze der sozialistischen Regierung stehenden Männer baten Gewähr dafür, daß diese Rechte der Frauen gewährt sowie ihre Forderungen erfüllt würden. Von den Frauenforderungen im neuen Deutschland wurden u. a. genannt: mehr Entbindungsanstalten, Ausbau der Reichswohnhäuser, Gründung von Säuglingsheimen und Kinderorten, weitere Verwirklichung des Arbeiterinnenbundes und Beibehaltung der achtstündigen Arbeitszeit. Das seien keine waghalsigen Experimente, sondern nur berechtigte und ausführbare Forderungen im Interesse des Fortschritts zu einem neuen Weltentwurf. Der sozialistische Staat werde den Frauen geben, was sie bisher nicht bekommen, nämlich mit dem Vaterland ein Mutterland. Nun brauche auch für die Frauen eine neue Zeit an. Wir brauchen im zukünftigen Deutschland aber nicht nur neue Zeiten, sondern noch nötiger helfen Menschen. Diese formen durch die Mitwirkung der Frauen an der Gesetzgebung sowie die Erfüllung ihrer Forderungen geschaffen werden. Aus allen diesen Gründen mußten die Frauen wählen.

In der Diskussion trat ein Herr, der sich als Nicht-Überwinder betannte, der Forderung der Arbeiterin auf Qualitätsmenschen und nicht Massengebühren entgegen. Er meinte, daß wir auch noch viele Kinder zu ernähren in der Lage seien und daß die Abneigung gegen Kinder meist nur auf den Eigennutz, den Land und die Jugend der Arbeiterfrauen zurückzuführen sei. Man solle bezüglich der Freude an Kindern an Luther denken. Es sei falsch, wenn behauptet werde, daß die Arbeiterfrauen die meisten Opfer in diesem Krieg gebracht hätten. Dies sei vielmehr bei den oberen und mittleren Schichten der Fall. Diese bedauerten es aber nicht, wie die Arbeiterfrauen, wenn ihre Söhne gefallen sind, sondern seien stolz darauf. Die Menschen seien in erster Linie da, um zu arbeiten, und nicht des Gemütes wegen. Der Arbeiter wurde fortwährend durch lautes Cachen und scharfe Protestrufe der Frauen unterbrochen und ließ Gesichts, von einigen besonders erregten Arbeiterinnen täglich angegriffen zu werden. Man forderte Schluß seiner weiteren Ausführungen und Entfremdung aus dem Saale, welchem Vorgehen der Redner von selbst nachkam. Nachdem noch ein Anhänger der Sozialdemokratie die Forderungen der Vortragenden unterläßt, schloß die Einberufung die Befragung mit dem Ertrinken, die der passivsten Frauenbewegung anzuschließen und dem höchsten Frauenwahnsinnigst zu beizutreten.

Kirchliche Begrüßung der heimkehrenden Krieger.

Nach den Mitteilungen des Konsistoriums der Provinz Sachsen soll der Hauptgottesdienst am zweiten Weihnachtstage als Begrüßungsgottesdienst für die heimkehrenden Krieger ausgestellt werden. Wo die Verhältnisse der Gemeinde es erfordern, kann auch ein anderer Zeitpunkt dafür gewählt werden.

Reiseortmartern.

Nach einem Beschlusse des Direktors des Reichsgesetzblattes werden mit Ablauf des 15. Dezember die über 600 Gramm lauten Reiseortmartern außer Kraft gesetzt. Vom 16. Dezember 1918 ab darf daher auf solche Marken Gebühre über Weis nicht mehr verabschiedet werden.

Reorganisation der Arbeitsermittlung für die Landwirtschaft.

Infolge der Mängel der Arbeitsermittlung und des vermehrten Ausfalls der Sachverständigen wird im nächsten Jahre mit einem großen Arbeitermangel in der Landwirtschaft zu rechnen sein. Wenn nicht ein vorläufiger Produktionsanstieg eintritt, so müssen die Landwirtschaft für das Jahr 1919 einheimische Arbeitskräfte aus anderen Erwerbszweigen zuweilen werden. Grundbedingung für die Erfüllung dieser schwierigen Aufgabe ist neben selbstwähltem Zusammenarbeiten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine kräftige Zusammenfassung der Arbeitsermittlung. In einer am 28. und 29. d. M. vom Reichslandwirtschaftsverband in Schöneberg abgehaltene 3. Zentralauskunftsstelle Magdeburg veranlaßten die Besprechung mit Vertretern der landwirtschaftlichen Arbeitgeber und Arbeiter und den Landwirtschaftsämtern Halle und Dessau wurde daher beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung der beteiligten Stellen, die bisher vom Arbeitsnachweis der Landwirtschaftsämtern Sachsen an über 20 Orten der Provinz bestehenden landwirtschaftlichen Arbeitsnachweisen den öffentlichen Arbeitsnachweisen dieser Orte anzuschließen und bei den anderen öffentlichen Arbeitsnachweisen landwirtschaftliche Abteilungen einzurichten. Ein bei der Zentralauskunftsstelle Magdeburg

einrichtender paritätischer landwirtschaftlicher Ausschuss wird allgemeine Richtlinien für die landwirtschaftliche Arbeitsermittlung festzulegen und die Arbeitsermittlung für die nächste Saison mit aller Kraft vorzubereiten. Mit der Arbeitsermittlung landlicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Berlin ist Bühlung genannt.

Abgabebefreiung für Grünholz und Dauerweidholz.

Nach einer den Kommunalverbänden zugegangenen Bekanntmachung der Reichsstelle für Grünholz und Holz dürfen Grünholz und Dauerweidholz erst vom 16. Dezember ab im Gebiet des Deutschen Reichs abgesetzt werden. Das Verbot der Absetzung, um die vorzeitige Absetzung und den Abgang von Grünholz und Dauerweidholz (im Gegensatz zum Holzweidholz) zu unterbinden und um Angehörigen der jetzigen kriegswichtigen Berufsstände unnötige Eisenbahnbeförderungen zu vermeiden.

Beschäftigt die Handwerker!

Die Demobilisierung hat im vollen Umfang und mit unvorhergesehener Schwelendheit begonnen; unsere Soldaten kehren in die Heimat zurück. Es kommt jetzt darauf an, das wirtschaftliche Leben wieder in Gang zu bringen, in Stadt und Land Gelegenheit zu reiblicher Arbeit zu schaffen, dem Arbeitslosigkeit bringt die Gefahr von Hungernot und Auswanderungen. Schon sind Stadt und Gemeinden an Werke, für die fallenden Heereskräfte durch Demobilisierung entstehen, das Verbot der Absetzung, um die vorzeitige Absetzung und den Abgang von Grünholz und Dauerweidholz (im Gegensatz zum Holzweidholz) zu unterbinden und um Angehörigen der jetzigen kriegswichtigen Berufsstände unnötige Eisenbahnbeförderungen zu vermeiden.

Nus Kreis und Nachbarkreisen.

Weihnachts-Liebesgaben-Sammlung.

Reußberg-Dienstadt, 7. Dez. Die in der Gemeinde Reußberg veranstaltete Sammlung zu Weihnachts-Liebesgaben für unsere Kriegsgefangenen in Feindesland ergab den ansehnlichen Betrag von 802,80 M. Hierzu kommen noch 100 M., die aus Gemeindegeldern in der letzten Sitzung zu dem gleichen Zwecke bewilligt wurden. Somit hat Reußberg allein zusammen 902,80 M. für unsere Kriegsgefangenen Soldaten aufgebracht.

Woblogung.

Schladebach, 7. Dez. Dem Verwalter Schürmer aus Domäne Schladebach (Kr. Merseburg) wurde für die bei der Wiedereingetragung usw. entwichener Kriegsgefangener erwiesene Umsicht und Entschlossenheit die Anerkennung des General-Liebesdienstes ausgesprochen.

Die Her als Grenzholz nach dem Osten.

Halle, 7. Dez. Die „Halleische Zeitung“ schreibt: Die zuverlässig vorläufig nicht nach Halle zurückkehren, sondern als „Grenzholz“ nach dem Osten abtransportiert werden.

Ein Handwerkeramt.

Halle, 6. Dez. Der Bürgerausschuß beantragte durch die demokratische Stadtverordneten-Versammlung die Errichtung eines ländlichen Handwerkeramtes, wie in Frankfurt am Main. Das Handwerkeramt, das aus Stadthandwerkern und Handwertern bestehen soll, wird allen Handwerkern, die durch den Krieg ihre Existenz verloren haben, unterstehend zur Seite stehen.

Ein Kreis-Arbeitsnachweis.

Worbis, 7. Dez. Die Einrichtung eines Kreis-Arbeitsnachweises in Worbis ist vor einigen Tagen erfolgt. In Unterhaltungen sind dem Kreise aus dem Tabaktag für drei Jahre

„Aber, ich bitte Sie, Herr Dassel, können Sie doch Ihre Frau Gemahlin.“

Frau Dassel ließ einen Schrei aus und wollte auf ihren Mann hüpfen, aber sie drohte zu wanken. Der Schwamm war sofort an ihrer Seite und trüßte sie begütigend in einen Sessel.

„Meine gnädige Frau, es ist nicht meine Schuld, daß Sie Zeuge dieses Vorfalles sind. Ich habe mich nach Kräften bemüht, Ihren Herrn Gemahl mit Bemühung allen Anstrengungen zu bewegen, mich zu folgen; nun möchte ich Sie wenigstens bitten, ihn zugutegeben, mir weiter seine Schwierigkeiten zu machen. In einer Stunde kann alles geklärt sein.“

In den letzten Worten lag ein eigenartiges Ton, das man merkte, der Beamte hatte noch aus jener Wästel gesprochen, als aus Überzeugung. Die arme Frau Dassel schloß jammers die Hände über dem Kopf zusammen und verfiel in Wehrtrümpfe. Herr Dassel nicht fante, war darüber höchst erwidert gemessen; aber für Frau Dassel war es kein Geheimnis, daß sich diese Wehrtrümpfe nur unter bei Frau Dassel einzustellen pflegten, und zwar auch bei viel geringeren Anlässen.

Aber diesmal waren es nicht nur ehre, sondern auch tief empfundene Tränen. Ihr Mann vor dem Untersuchungsrichter sofort hoch auf dem Grunde ihrer leicht beweglichen Seele aller möglicher Argwohn auf. Nicht etwa, daß er in jenem Gehäuf etwas Geheimes begangen habe — o nein, es gab ganz andere Gebiete der Zuchtbarkeit, auf denen ein mit Gläubigern Gelegener und ein Trauenschaftig zum Straußfeld kommen konnte. Und nicht umsonst hatte sie in der Zeit ihres Mannes immer mit großer Eile die ausgesprochenen Verhandlungen von Standes- und Gerichtswesen des menschlichen Lebens.

Wiederlich Ehrenmann und hochgeachtet in allen Kreisen — und doch im Stillen auf Abwege gleitend — hat sie schauerte und warf endlich angedeutet, fragende Blicke zwischen dem Schwamm und ihrem Gatten hin und her. Aber sie war eben eine sehr ernstliche Dame, namentlich in allem, was ihren Eward anbetraf, und darum rief sie, ohne den Angelegten eines Blickes zu würdigen, dem Schwamm zu: „Was hat mein Mann verbrochen?“

Der Schwamm schweig, aber sie eilte mit so flammenden Augen auf ihn zu, daß selbst der unergründliche Diener des Gesetzes einen kleinen Schritt zurückwich.

„Ich bin keine Frau und muß das wissen“, und ein vernichtender Blick trat auf die Missetäter.

„Meine gnädige Frau“, erwiderte der Schwamm ruhig, „ich

20000 M. zugelegt. Es handelt sich darum, der großen Arbeitslosigkeit abzugeben, die jetzt, namentlich in der Tabak- und Wollwarenindustrie, eingetreten ist. In den wenigen Tagen seit Beginn der letzten Arbeitsnachweises sind bereits 600 hienlose Arbeiter und Arbeiterinnen gemeldet worden.

Die Weimerte im Unfrutrale.

Freuenburg a. d. U. 7. Dez. Die Weimerte brachte in diesem Jahre im Unfrutrale ein überaus reiches Ergebnis. In einem Weinberge wurden von etwa 3000 Stöcken, die erst drei- bis fünfjährig waren, über 60 Zentner Weintrauben geerntet. Es kamen also auf den Stod durchschnittlich 2 Pfund Trauben, die eine Fläche von 10000 qm bedecken.

Aus Provinz und Reich

Soldaten als Einbrecher.

Magdeburg, 7. Dez. Die Soldaten Otto Wilhelm aus Gippelingen und Friedrich Pfeiffer von hier, die als Diebe ermittelt worden sind, die mit dem wegen anderer Einbrüche festgenommenen Arbeiter Högenmann in der Nacht zum 1. d. M. aus einem verlassenen Laden im Schwibbusche Straße und Damengarten im Werte von etwa 8000 Mark gestohlen haben, sind festgenommen worden.

Befestigung der Wohnungsmiet.

Bitterfeld, 7. Dez. Zur Befestigung der Wohnungsmiet ist eine neue Verordnung in Kraft getreten. Da mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß vom Speeresdienst Entlassene hier wohnen werden und in größerer Anzahl einziehen, brauchen die Wohnungsbauherren einen Mangel an möblierten Zimmern oder Schlafstellen einzutreten. Um nun den zurückkehrenden Kriegern, die für das Bestehen der Familien und gefamilt haben, eine angemessene Unterkunft zu ermöglichen, wird angeordnet, daß die Bürgerpflicht solche zur Verfügung stellt. Auch soll Anzeige erstattet werden, sobald eine Wohnung oder andere Räume unbenutzt sind. Zum Frühjahr sollen durch den Polizeikommissar Bauern 25 Wohnhäuser für die Familien der Weimerte erstellt werden. Mit der Industrie hat man sich in Verbindung gesetzt, die Stadt hat die notwendigen Vorarbeiten erledigt, ein Bauplan liegt vor, Material ist bestellt und nichts ist veranlaßt, vielmehr dauernd gearbeitet werden.

Die Folgen der Kohlennot.

Merseburg, 7. Dez. Der gegenwärtig auch hier sich fühlbar machende Kohlenmangel ist Veranlassung, daß die Polizeistunde auf 10 Uhr festgesetzt worden ist. Nur an den Sonntagen und Feiertagen, sowie an deren Vorabenden gilt die bisherige Polizeistunde (11 Uhr nachts).

Halberstadt, 7. Dez. Unser Gaswerk hat nur noch für 14 Tage Kohlenvorräte. Es ist deshalb beschließt, die Polizeistunde auf 9 Uhr festzusetzen, und von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens Gas- und Elektrizitätslieferung zu sperren. Der Betrieb der Straßenbahn soll eingestellt werden.

Kampf mit widerpenigen Kriegsgefangenen.

Stahfurt, 7. Dez. Auf dem Salzbergwerk der Gewerkschaft Rudwig II. weigerten sich die französischen und englischen Kriegsgefangenen, weiter zu arbeiten; sie wurden deshalb nach Neuburg zurückgebracht. Man wollte auch die Russen nicht weiterarbeiten lassen, sondern sie in die Kasernen abführen lassen und den Wachtposten. Letzterer wurde von einem Russen angegriffen und zu Boden geworfen. Er machte von der Waffe Gebrauch und schoß dem auf ihn liegenden Angreifer eine tödlich wirkende Kugel in den Kopf. Ein zweiter hinzupringender Ruje erhielt eine Kugel in die Brust und hob im Krankenhaus. Hieran trat Ruhe bei den Russen ein. Die Wache wurde durch Militär verstärkt.

Nischenwucher einer Herrentleberzähl.

München, 7. Dez. Nach Mitternachtsmeldungen hat in den letzten Tagen das bayerische Kriegsministerium in den Geschäftsräumen der Nischenwucher von Adler Wache eine Gesundheitskontrolle vorgenommen, die ein riesiges Lager unrichtiggeleiteter Herren, Damen- und Knabenkleidungsstücke zur Folge brachte. Es wurden Waren aus dem Jahre 1914 vorgefunden, im ganzen ca. 30 000 Stk d., außerdem ein Lager von Bauerngewändern, um durch deren Verkauf höheren Erträgen zu erzielen, abgesetzt zu bekommen. Nach den bisherigen Erhebungen hat sich fast jedes Kriegsheim tiefe Gütergemeine ergibt, die zwischen 200 und 700 Prozent über dem Preis des Lager wurde beschlagnahmt.

Dassels Verhaftung

Humorist. Berliner Roman von Friedrich Hey.

4) (Nachdruck verboten.)

Dassel hatte das Wort ausgefallen wie einen Schrei der Entschädigung. Die Tür zum Nebenzimmer lag auf, und Frau Dassel fand auf der Schwelle, maßlos erschauert auf ihrem Mann. Dem Bankier stürzten alle Glieder. Mit Blickesschnelle jagten durch seine Seele alle Möglichkeiten von Vergeltungen gegen das Ehegattenpaar. Er war sich seiner Schuld bewußt, aber er hatte oft gelesen, daß Geheime, anonyme Anzeigen auch den harmlosesten Menschen in Verdacht und Unannehmlichkeiten bringen konnten. Da fiel ihm ein, daß er kürzlich einem Stunden etwas faule Prioritäten anempfohlen hatte, die er heilfroh war, aus dem Portefeuille losgerissen zu sein. Aber das waren doch keine Sachen, auf die hin ein Bankier verhaftet, verurteilt und belangt werden konnte. Da lieber Gott, wenn das Strafbar wäre, dann müßten ja —

Herr Dassel zermarterte sein Hirn. Ihm gegenüber richteten sich mit brodernder Frage die Augen seiner Gattin auf ihn, und von rechts lachten die flaren, scharfen, durchsichtigen Blicke des Schwammes die Seiten.

„Herr Gott, Herr Wadmeister, da muß ein ungelüßtes Mißverständnis vorliegen!“

„Um was handelt es sich, Eward?“ ergriff jetzt die Gattin das Wort, und zwar in einem Tone, als wenn sie selbst zwei Untersuchungsrichter in sich vereinigte.

Dem Schwamm war das Erklären der Dame offenbar sehr peinlich. Er schien etwas nervös und unsicher zu sein. Aber dann sagte er nur in diesem Behalten die Achseln und legte mit einem Kniff von Gier und Hasten zu Frau Dassel: „Gewiß, gnädige Frau, wohl nur ein Mißverständnis, auch solche kommen ja einmal in unserer Praxis vor.“

„Eward, was soll das heißen?“

Eward schweig. Er blinnte mit flaren Augen auf den Schweißlich herneider, seines Wortes mächtig.

„Bitte, folgen Sie mir möglichst unauffällig und rasch, schon in nächster auf Ihre Frau Gemahlin.“ Hälerierte der Beamte ihm zu. „Nun, ich verstehe die ganze Geschichte nicht. Hier ein Arztnachschreiber bringt mir die Vorladung, sofort zum Untersuchungsrichter zu kommen.“

bin amtsich zu unbedingtem Schweigen verpflichtet.“

„Gott bewahre, ich muß es wissen!“

„Ich bitte, meine Gnädige, eine Antwort mir zu erlassen, schon aus Schonung Ihrer Selbst.“

„Das also? Ueber Ihr Gesicht flammt eine fürchtbare Glutwelle der Entrüstung.“

„Dahie ich mir es doch. O du —!“

Es gelang dem Schwamm, den Anruf der Dame aufzufangen, vor der Herr Dassel bereits in einem Geleitzunmündigkeit war. Er stierte in großer Verlegenheit: „Nun, ich bin dich, du bist von Sinnen — schäm dich!“

Herr Dassel hatte keine Fassung wieder gewonnen; er sprang auf und rief nervös nach der Papierkiste: „Es ist geradezu unglücklich!“ Im Augenblick war der Schwamm an seiner Seite und er wand ihm stillschweigend das Instrument. Herr und Frau Dassel haben sich prädisol an.

„Was wollen Sie, das ist doch meine Papierkiste!“

Der Schwamm erwiderte nichts, sondern legte die Schere weit von sich. Ah, jetzt begriffen Herr und Frau Dassel den Ernst der Situation. Wie zur Probe griff Herr Dassel nach einem Federmesser, und schon im nächsten Augenblick war aus dieses samt aus seiner Hand entfiel. Herr Dassel ließ ein bitteres, harnes hohnvolles Lachen aus, während Frau Dassel während die Hände vor Gesicht schloß. Der Arztnachschreiber hatte alle Gegenstände entfernt, mit denen ein Angestellter unter Umständen sich ein Leid zufügen konnte. Und so handelt man nur einem Verbrecher gegenüber.

Der Verdacht war also zweifelslos begründet. Irgend etwas Schauerliches mußte ihr Gemahl begangen haben. Sie schloß sich fallungslos. Wählich warf sie sich dem Schwamm zu Füßen und rief: „Geben Sie meinen Mann frei, haben Sie Erbarmen, nur ertünderwändige Stunden noch! Eward, rette dich, fliehe, geh nach Frankreich, nach Amerika! Was mich anbelangt — o du großer Gott, ich will es dir vergeben.“

Der Schwamm hob sie sanft auf und geleitete sie wieder zu dem Sessel.

„Folgen Sie sich doch, gnädige Frau! Es ist doch noch gar nichts entschieden!“

Und mit einem erst ermahnenen Blick sagte er zu Herrn Dassel: „Ich bitte Sie doch dringend, dem ein Ende zu machen, folgen Sie mir ohne weitere Umstände!“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Pr. F. R. 850/11. 18. S. R. N.

Artikel 1.

Im Auftrage des Demobilisationsamtes wird folgendes an- gegeben: Die Bekannmachungen

- M. 17/16. S. R. N. vom 20. Juli 1915, betreffend Bestandsmeldung und Bewertung von Kupfer in Fertigfabriken. M. 6395/9. S. R. N. vom 2. November 1915, betreffend Bestandsmeldung und Bewertung von Kupfer in Fertigfabriken. M. 3646/2. S. R. N. vom März 1917, betreffend Bestandsmeldung von Kupferlegierungen (Messing, Messing, Bronze) in Fertigfabriken und Nachmeldung von Kupfer in Fertigfabriken. M. 8247/7. S. R. N. vom 31. Juli 1915, betreffend Bestandsmeldung, Wertbestimmung und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Zinn. M. 3267/7. S. R. N. vom 24. September 1915, betreffend Anweisung an die Kommunalverbände usw. zur Bekanntmachung betreffend Bestandsmeldung, Wertbestimmung und Ablieferung von ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Zinn. M. 3257/7. S. R. N. vom 16. November 1915, betreffend Entsendung, Ablieferung und Einziehung der durch die Verordnung M. 3257/7. S. R. N. beziehungsweise M. 3257/7. S. R. N. beschlagnahmten Gegenstände vom 31. Juli bzw. 24. September 1915 mit Zulassen. M. 81/18. S. R. N. vom 26. März 1918, betreffend Bestandsmeldung, Entsendung und Wertbestimmung von Einrichtungsgegenständen beziehungsweise freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Messinglegierungen, Aluminium und Zinn. M. 81/18. S. R. N. vom 15. Juni 1918, betreffend Nachtrag zur Bekanntmachung Nr. M. 81/18. S. R. N. vom 26. März 1918.

Bekanntmachung

betreffend die Bewertung des durch die Demobilisation freizusetzenden Armeematerials. Vom 29. November 1918.

Eine Hauptvorsorge für die Wiederanrichtung der geschuldeten Volkswirtschaft ist die reibende Erfüllung der Bewertung des ausserhalb der Demobilisation freizusetzenden Armeematerials jeder Art. Der Preis oder der Wert der einzelnen, nicht beauftragt, sich aneignet oder unbenutzt veräußert, schädigt ebenso wie der Käufer oder Käufer unserer wirtschaftlichen Wiederaufbau. Er misst die Güter den Volkswirtschaft, die über am dringendsten bedürftig, verbindet die Abführung unserer Schulden, zu der die Erlöse aus geordnetem Verkauf der Güter beitragen sollen, und vermehrt die finanziellen Vorkasse des gesamten Volkes. Es ergibt daher an jedem Mann der Kaufkraft, dass mit diesen Milliardenwerten nichts nach Nachlässigkeit oder Untreue verloren geht; dabei besteht nicht als geringfügig angesehen werden. Selbst die leichtfertig weggegebene Waare hätte bei richtiger Bewertung in ungebrauchter Form die Hand des Arbeiters oder des Handwerkers mit dem dringend benötigten Arbeitsgerät auszurüsten und beschaffen können.

Die Durchführung gerechter Bewertung freizusetzenden Armeematerials ist im Bereiche des Reichs dem Reichsamt für die Bewertung von Armeematerial, Berlin N. W. 7, unter den Händen 78, ausschließlich bestimmt. Das Bewertungsamt wird Zweigstellen in allen Bundesstaaten und an den größeren Plätzen des Reichs begründen. Alle Stellen werden aufgeführt, das Amt in seinen Arbeiten zu unterstützen.

Verlin, den 29. November 1918.

Der Rat der Volksbeauftragten.

1. Oberst, Haase, Egelmann, Dittmann, Landberg, Barth.

Der Volksgaustrich des Arbeiter- und Soldatenrats. ges.: Wolfenb., M. Müller.

Veröffentlicht: Merseburg, den 4. Dezember 1918.

Pr. Nr. 21 830 L. Der Landrat. Frhr. von Wilmowskii.

Warnung für die Selbstverfänger.

Wer dem Schleihhändler und dem Hamsterer Getreide und Saatgut aus seiner Ernte verbotswidrig verkauft, schädigt die Allgemeinheit und sich selbst. Wird anfernen Zeilen ein Teil unserer Vorräte durch Schleihhändler und Hamsterer genommen, so können wir die Mengen, die wir für unser Volk und für die Front abliefern müssen, nur ausbringen, wenn wir die Nation der Selbstverfänger herabsetzen! Jeder Landwirt und jede Landwirtsfrau möge sich also sagen, das was jetzt der Schleihhändler und der Hamsterer zum Schaden der Allgemeinheit konstatiert, muß in dieser selbst mit denen Angehörigen aus seinen Vorräten nochmals hergeben.

Merseburg, den 18. Oktober 1918.

Der königliche Landrat.

A. S. von Thone.

Kreissparkasse Merseburg

stellt miltelbähere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfall).

verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück, wenn der Kassenbestand das irgend gestattet.

Das Geschäftsbüro der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1918 ab bis zur Beendigung des Krieges am Hauptbahnhof Merseburg.

- Me. 1700A/8. 17. S. R. N. vom 2. Oktober 1917, betreffend Nachtrag zur Bekanntmachung Nr. Me. 17. S. R. N. vom 20. Juni 1917. M. 1/2. 17. S. R. N. vom 8. Februar 1917, betreffend Bestandsmeldung, Wertbestimmung und Ablieferung von anderen Gegenständen aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Gegenständen. M. 1/12. 16. S. R. N. vom 10. Januar 1917, betreffend Bestandsmeldung, Wertbestimmung und Ablieferung von Probestücken aus Zinn, von Legen und freiwillige Ablieferung von anderen Gegenständen, Schmelzen usw. von Zinn und sonstigen Metallinstrumenten. M. 1/11. 17. S. R. N. vom 1. März 1917, betreffend Bestandsmeldung, Wertbestimmung und Ablieferung sowie freiwillige Ablieferung von Gloden aus Bronze. Me. 1700/4. 17. S. R. N. vom 10. März 1917, betreffend Nachtrag zur Bekanntmachung Nr. 500/2. 17. S. R. N. vom 1. März 1917. M. 2432/8. 15. S. R. N. vom 24. August 1915, betreffend Bestandsmeldung und freiwillige Ablieferung der zur Bedienung von öffentlichen und privaten Bauwerken verwendeten Kupfermengen, einschließlich kupferner Dachrinnen, Abfallrohre, Fenster- und Giebelverbindungen. M. 2001. 17. S. R. N. vom 9. März 1917, betreffend Bestandsmeldung, Wertbestimmung und Ablieferung der bei öffentlichen und privaten Bauwerken zu Bleihüttenanlagen und zur Bedienung verwendeter Kupfermengen, einschließlich kupferner Dachrinnen, Abfallrohre, Fenster- und Giebelverbindungen, sowie einschließlich der an Bleihüttenanlagen befindlichen Metallteile. M. 2001. 17. S. R. N. II. Abg. vom Juni 1918, betreffend Nachtrag zur Anweisung an die Kommunalverbände zur Bekanntmachung Nr. M. 2001. 17. S. R. N. vom 9. März 1917. Me. 1700B/8. 17. S. R. N. vom 2. Oktober 1917, betreffend Nachtrag zur Bekanntmachung Nr. M. 2001. 17. S. R. N. vom 9. März 1917. Me. 100/2. 17. S. R. N. vom 15. März 1917, betreffend Bestandsmeldung, wiederholte Bestandsmeldung und Entsendung von Desinfektionsapparaten aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Messing und Bronze) sowie freiwillige Ablieferung von anderen Brennergeräten aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Messing und Bronze). Me. 1700C/8. 17. S. R. N. vom 2. Oktober 1917, betreffend Nachtrag zur Bekanntmachung Nr. Me. 100/2. 17. S. R. N. vom 15. März 1917.

Erhöhung der Gas-, Wasser- und Strompreise

Die Preise für Entnahme von Gas, Wasser, und elektrischer Arbeit aus den städtischen Werken werden wie folgt erhöht:

- I. Gaspreis a) für Licht, Heiz- und Koch-Gas von 22 auf 27 Pfg. für das cbm. b) für Nütznergas von 24 auf 30 Pfg. für das cbm. II. Wasserpreis von 20 auf 22 Pfg. für das cbm. III. Strompreis 1. Drehstrom a) nach Einfachtarif für Licht von 55 auf 60 Pfg. und für Kraft von 19 auf 20 Pfg. für die Kilowattstunde. b) nach Doppeltarif C von 19 auf 15 Pfg. während der billigen Betriebszeit und von 75 auf 80 Pfg. während der teuren Betriebszeit. 2. Gleichstrom für Licht von 65 auf 70 Pfg. für die Kilowattstunde für Kraft von 25 auf 30 Pfg. für die Kilowattstunde. Gleichsätze werden alle diejenigen, die bisher nach Doppeltarif C nur Licht abgenommen haben, von der Stromabnahme nach Doppeltarif C ausgeschlossen und für ihren Stromverbrauch ausschließlich auf die Entnahme nach Einfachtarif für den Preis von 60 Pfg. für die Kilowattstunde vertrieben. Abnehmern von Kraftstrom wird zur Vermeidung ihres Motors für Lampen bis zu 100 Watt Höchstwertstrom für den Preis von 50 Pfg. für die Kilowattstunde geliefert, um ihnen eine billigere Beschaffung ihres Motors zu ermöglichen. Die neuen Preise und sonstigen in Vorstehendem veröffentlichten Neuerungen treten mit dem 1. Januar 1919 in Kraft. Merseburg, den 7. Dezember 1918. Nr. VIII 599/18. Der Magistrat.

- M. 1400A. 18. S. R. N. vom 1. Mai 1918, betreffend Bestandsmeldung und Bestandsbewertung von Gehäusen und Gehäuseteilen von Kontroll-, Registrier- und Schreibmaschinen. M. 1/9. 16. S. R. N. vom 1. September 1916, betreffend Bestandsmeldung und Bestandsbewertung von Bleistiften werden hiermit aufgehoben. Artikel 2. Im Auftrage des Demobilisationsamtes und auf Grund des § 1 der Bundesratsverordnung über Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzl. S. 376) wird folgendes an gegeben: a) Alle Entsendungen, welche sich auf Gegenstände erstrecken, die durch die in Artikel 1 aufgehobenen Bekanntmachungen betroffen sind, werden, soweit das Material nicht abgeliefert ist, hierdurch widerrufen. b) Alle Entsendungen, welche von der Metall-Abteilung des Kriegs-Ministeriums verlangt sind und Metalle in Fertigfabriken betreffen, werden, soweit das Material nicht abgeliefert ist, hierdurch widerrufen. Artikel 3. Auf Erfüllung der durch die Metall-Abteilung des Kriegs-Ministeriums abgeforderten Käufe von Metallen und Metallgegenständen wird hiermit versichert. Der Bericht erstreckt sich auf all Material, welches aus solchen Käufen als Restlieferung noch rüdfällig ist. Artikel 4. Im Auftrage des Demobilisationsamtes wird an gegeben: Das Einverständnis mit dem in Artikel 2 ausgesprochenen Widerruf der Entsendungen und der beherrschende Bericht auf die weitere Erfüllung der Kaufverträge gemäß Artikel 3 wird angenommen, falls nicht bis zum 15. Januar 1919 durch eingehenden Brief bei der Metall-Abteilung des Kriegs-Ministeriums, Berlin W 30, Wöhrstr. 22, Einspruch erhoben wird. Trotz des Widerrufs der Entsendungen und des Berichts auf Erfüllung der Kaufverträge können entzogene oder gelieferte Gegenstände noch bis 15. Januar 1919 abgeliefert werden. Berlin, den 24. November 1918. Kriegs-Ministerium. Veröffentlicht: Merseburg, den 5. Dezember 1918. Der Landrat. A. S.: Kärsten, Kreissekretär.

Jeder Deutsche der zur Berringerung des Bargeldumlaufs beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes; ein jeder benutze deshalb für seine Zahlungen ein Postcheck-, Bank- oder Sparkassenkonto. Auskunft erteilen kostenlos: Das Kaiserliche Postamt, Bankhaus Friedrich Schulte, Mitteldeutsche Privat-Bank A. S., Zweigbüreau, Merseburg, Sächsische Provinzialbank, Landeshaus, Städtische Sparkasse, Sparkasse des Kreises Merseburg, Sparkassen-Verein e. G. m. b. H.

Die Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale, Paatenstraße 2, übernimmt den Verkauf größerer und kleinerer Güter und weiß Güter, Bauerngüter, Handwerker- und Klein- stellen für Käufer kostenlos nach.

Sprechapparate mit und ohne Trichter, Schallplatten, Nadeln usw., Elektrische Bedarfsartikel, Taschenlampen, Batterien - Birnen, Elemente, Stöcken, Schalter, Draht usw., Nähmaschinen-Ersatzteile, Schiffchen, Spulchen, Olkännchen, Nadeln usw., Carbid-Tischlampen, Ersatz-Bereifungen, erprobt und bestbewährt, Eigene Reparatur-Werkstatt, Feinzerzeuge - Steine - Docht - Lunte, Brennstoff für Feuerzeuge, Max Schneider, Merseburg, Schmallestr. 14., Telefon 479.

HERMANN SCHLADITZ UHREN, GOLD- UND SILBERWAREN, OPTISCHE ARTIKEL, JETZT, KL. RITTERSTR. NO. 11., FERNSPRECHER 472.

Hypotheken- und Sparkassenbank Sachsen-Anhalt, Antiengesellschaft zu Halle, Barfüßerstr. 15, Bürgschaft für Hypothekens-Kapital, auch nachträgliches - und für pünktliche Zahlung der Hypothekenzinsen. Sie empfangen öffentlichen und privaten Geldgebern die Benutzung ihrer für die köllesten Einrichtungen. Mitarbeiter allerorts erwünscht.

Künstlicher Zahnersatz, Kronen- u. Brückenarbeiten, Behandl. krank. Zähne, Hubert Totzke, i. Fa. Willy Muder, Markt 19., Merseburg, Telefon 442., Sprechzeit 8-6 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Roßfleisch- und Fleischwaren-Verkauf, findet am 8. Dezember 1918 bei Hofmann, Brühl Nr. 6, vorm. von 9-10 Uhr auf die Ordnungsnummern 1301-1400, nachm. 10-11, 1401-1500, 1501-1600, 1601-1700, 1701-1800, statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht. Merseburg, den 7. Dezember 1918. S. R. I. 1431/18. Das städtische Lebensmittelamt.